

# Nachrichten

vom



## Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen  
der Daimler AG Werk 69 Kassel

### 28. Jahrgang - Juni 2016

#### Tarifabschluß 2016 – na ja!?

Diese Tarifrunde war wieder einmal nur ein „Trauerspiel“, anders kann man es leider nicht ausdrücken.

Mit viel Getöse und Gepolter wurden die „Forderungen“ verbreitet, eine „gewaltige“ Kampfansage angedroht und am Ende ging es dann so leise und schnell über die Bühne, wie ein Schmetterlingsflattern.

Dieses Ergebnis ist weit von dem entfernt, was so an Erwartungshaltung aufgebaut wurde. Zwei Monate gibt's NICHTS und dann eine Einmalzahlung, die wie Sand durch die Finger läuft. Erst ab Juli kommen dann die 2,8 Prozent. Und als Krönung des Ganzen gibt's dann nächste Jahr ab April 2 Prozent Lohnerhöhung. Dass einem dabei wenig zum Jubeln zu Mute ist, kann der eine oder andere gut verstehen.

Viel schlimmer aber hört sich die Begründung der „Verantwortlichen“ in der Gewerkschaft an,

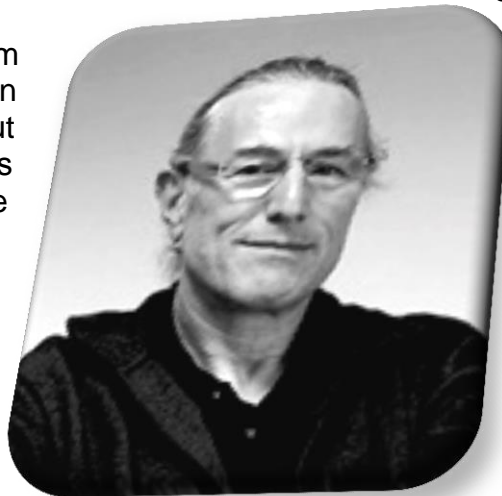
die dieses Ergebnis für Gut heißen. Die Argumentation, dass man hier die „kleineren“ Unternehmen in der Branche mit betrachten muss klingt schon sehr weit hergeholt.

Wer „knechtet“ den diese bis zum geht nicht mehr? Es sind doch die „Großen“, wie Daimler, BMW usw. Sie „bauen“ innerhalb ihrer Unternehmen die lohnintensiven

Bereiche immer mehr ab und bürden Sie den Kleineren auf. Darüber hinaus „pressen“ sie dann auch noch diesen Unternehmen Preise ab, die Sie nur auf Kosten der Löhne in Ihren kleinen Unternehmen halten können. Und zu guter Letzt, sollen dann noch alle Kolleginnen und Kollegen durch solche Tarifabschlüsse die „Zeche“, spricht „Rekord-Gewinne“ mit finanzieren bzw. den Kleinen

helfen.

Es kann nicht sein, dass wir als abhängig Beschäftigte auf jedes und alles Rücksicht nehmen sollen. Hier muss man den „Großen“ der Branche klarmachen, dass Sie auch mal von Ihren „Rekord-Gewinnen“ etwas an alle weiter geben können. Und nicht nur Ihren „Aktionären“, die leisten nichts zum Ergebnis des Unternehmens, sondern die Kolleginnen und Kollegen in den Hallen und Büros.



Erich Bauer

# GASTRO GmbH - ade „Bens-Burger“ !?!

Die Herrschaften des Vorstandes haben es wieder einmal geschafft, etwas das beim Daimler einen gewissen Stellenwert hatte zu zerstören.

Der neueste Clou sind die „Verpflegungsbetriebe“ bei uns im Konzern.

Schon seit 2004 sind die Kolleginnen und Kollegen aus den Verpflegungsbetrieben im DLTV geführt. Das reicht den Herrschaften des Vorstandes aber nicht mehr. Nein, einen Zuschuss will man nur noch für die „Infrastruktur“, aber nicht mehr für die „Verpflegung“ selbst gewähren. Während die bisher dort tätigen Kolleginnen und Kollegen Ihre Besitzstände behalten, werden neue Kolleginnen und Kollegen dann zukünftig deutlich schlechter bezahlt. Was die Herrschaften unter sozial verstehen, sieht man jetzt. Den Ausdruck „Sozial“ nutzen die Herrschaften des Vorstandes nur dann, wenn es Ihnen einen Vorteil bringt.



Die Preise müssen in Zukunft so gestaltet werden, dass ein „schwarze“ Null rauskommt. Das bedeutet letztendlich, dass es nun zu deutlichen Preiserhöhungen kommen wird.

Na Danke schön!

So viel zum Thema „Sozialleistungen des Unternehmens“! An dieser Vorgehensweise ist nichts, aber auch gar nichts Soziales. Hier werden alle Kolleginnen und Kollegen des GASTRO-Bereiches quasi in den Hintern getreten. Sie sind also nur noch „Kostenfaktoren“!

Aber anstatt der GBR endlich mal ein Ausrufezeichen setzen sollte, hat er mehr oder weniger klein beigegeben. Es stellt sich dabei wieder einmal die Frage, wo der GBR das Unternehmen mal in die Schranken weisen will. So wird Scheibchenweise ein Stück Benz-Tradition nach den Anderen aufgegeben.

Sascha Rabe

## Meister auf Abwegen

Ein Unternehmen wie Daimler, bei dem alle Weichen auf Zukunft /Erneuerung/Erfolg stehen, kann bei einem Thema wie Führung nicht auf der Stelle treten.

Geht man mit offen Augen und Ohren durch den Betrieb, und nimmt sich Zeit für die Belange der Kolleginnen und Kollegen, kommt man leider immer wieder zu der Erkenntnis, das Thema Führung wird bei uns in Kassel entweder vernachlässigt oder komplett ignoriert.

Da werden Strategische Ziele ganz hoch aufgehangen, die Fürstentümer schauen nur auf das Erreichen IHRER Ziele. Individualisten oder besser gesagt Egomane haben nur IHRE Karriere im Focus und gehen dabei sprichwörtlich über Leichen.

Bei dem einen oder anderen Meister ist die grenzenlose Selbstüberschätzung schon so fortgeschritten, das sie Kollegen an dem Gang

zur Toilette während der Arbeitszeit hindern wollen. Welche niederen Motive veranlassen einen Menschen solche Entscheidungen zu treffen, ist der Druck zu groß, ist man selbst zu schwach oder hat

man einfach nur Gefallen daran andere zu demütigen.

Es sind immer wieder solche oder ähnliche



Verhaltensweisen von Meistern, die von Kolleginnen und Kollegen an

mich herangetragen werden.... Und ja, es gibt sie auch die Guten, die ihrem Team auf Augenhöhe begegnen, aber leider nehmen sich zu wenige Vorgesetzte ein Beispiel daran. Eines ist sicher, wir alle sind im zivilen Leben Menschen die für andere Verantwortung übernehmen, für unsere Familien, in Vereinen als Trainer, usw. Da kann es doch nicht sein, dass wir im Arbeitsleben behandelt werden wie kleine Kinder. Wenn Menschen das Gefühl haben, sie befinden sich zwischen den Mühlsteinen der Willkür, werden sie über kurz oder lang Seelisch verkümmern. Sie werden anfälliger für Krankheiten und ihre Leistung schwindet.

Das Thema *GUTE FÜHRUNG* sollte nicht erst in Angriff genommen werden, wenn die

Führungsspitze einen entsprechenden Kurs vorgibt, *GUTE FÜHRUNG* sollte Resultat einer inneren menschlichen Haltung sein.

Wenn wir in Kassel erst darauf warten wollen, dass das Projekt *LEADERSHIP 2020* erste Früchte trägt, müssen wir uns auch nicht wundern das Kolleginnen und Kollegen einfach keinen Bock mehr haben... und auch wenn manche Maulen werden, dass ich mich im Thema wiederhole..... ich mach es so lange zu meinem Lieblingsthema ... bis ich einen Kurswechsel wahrnehme.

Udo Pusceddu

## Alles beim Alten!?

Andrea Nahles, die Bundesministerin für Arbeit und Soziales hat den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Missbrauchs bei Leiharbeit und Werkverträgen als großen Wurf bezeichnet. Dieser sei nun im Kabinett beschlossen worden. Er soll nun durch den Bundestag und Bundesrat gebracht werden.

Was nun so groß angekündigt wurde, stellt sich beim genaueren Hinschauen nur als "Reförmchen" dar.

Wieder einmal haben sich die Wirtschaftslobbyisten durchgesetzt. Anstatt klar und eindeutig Regeln und Grenzen aufzustellen, gibt es wieder Ausnahmen und Schlupflöcher für die Arbeitgeber.

Gerade der Punkt Entleihdauer zeigt dies deutlich. Ein



Leiharbeiter soll in Zukunft zwar nur bis zu 18 Monate entliehen werden. Ein

Tarifvertrag der Entleihbranche kann diese Frist aber unbegrenzt verlängern (**Ausnahme!!**)

Entscheidend ist: Dauerüberlassung soll wieder möglich werden. Denn hat der eine Leiharbeitnehmer seinen Einsatz beendet, dann kann sofort ein anderer Leiharbeiter auf dem gleichen Arbeitsplatz weiterarbeiten – und so weiter. Viel schlimmer aber ist, wenn der Verleiher ein Arbeitszeitkonto nutzt, ist eine Unterbrechungszeit von 3 Monaten ohne weiteres leicht zu gestalten (**Schlupfloch!!**)

Der Entleiher kann mit dieser Reform Leiharbeit wieder als billige Alternative ohne arbeitsrechtlichen Kündigungsschutz auf Dauerarbeitsplätzen nutzen. Das ist keine Flexibilisierung sondern bloße Kostensenkung durch Systembruch. Und wieder einmal sind die Leiharbeiter die Verlierer.

Hier sind somit Anspruch und Realität mal wieder Meilenweit voneinander entfernt. Dies ist nur ein Punkt des neuen Gesetzentwurfes, der aber nichts am realen Tagesgeschehen ändern wird. Es bleibt also am Ende nur das Credo: Leiharbeit muss verboten werden!

Nicole Welke

# Proteste gegen Arbeitsmarktreform in Frankreich!!

Seit etlichen Wochen protestieren in Frankreich die Menschen gegen die von der sozialistischen Regierung angedachten Arbeitsmarktreformen. Die Gewerkschaften und ihre Mitglieder wollen eine „Agenda 2010“ wie in Deutschland abwehren. Sie haben es satt, immer die Leidtragenden von „wirtschaftlichen Problemen“ zu sein.

Dieser Kampf und die Streiks zeigen deutlich, dass es immer noch Arbeitnehmer und Gewerkschaften gibt, die sich gegen sogenannte „Arbeitsmarktreformen“ wehren. Diese Reformen sollen, wie es schon Deutschland gezeigt hat, wieder einmal den Unternehmen Möglichkeiten schaffen die Arbeitnehmer leichter zu „entsorgen“ und somit Ihre Profite und Gewinne zu sichern.

Obwohl alle diese Maßnahmen in Deutschland nur Nachteile und zusätzliche Lasten für die Arbeitnehmerschaft und Gesellschaft bedeuteten, will die Politik in Frankreich dem deutschen Beispiel folgen.

Beschämend ist dazu auch noch die Berichterstattung in den deutschen Medien, die nur brennende Barrikaden und vermummte Demonstranten zeigt. Hier die Proteste nur als Krawalle von Chaoten und Anarchisten darzustellen, entspricht nicht der Realität. Hier wird wieder einmal versucht, vom eigentlichen Problem abzulenken.

Deshalb kann man den Menschen in Frankreich nur viel Erfolg und besonders Geduld in Ihrem gerechten Kampf wünschen. Unsere Solidarität und auch Unterstützung sollten wir Ihnen übermitteln, indem wir auf ein Konto der GEW-Nordhessen eine Spende einzahlen. Dieses Geld kommt direkt den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zugute. Für jede Spende sind die Kolleginnen und Kollegen in Frankreich dankbar.

IBAN: DE 53 5009 0500 0115 3536 02 Bernd Landsiedel

Stichwort: Frankreich

## Arbeitsgericht streicht politische Abmahnung aus Personalakte

Der Bremer Kollege Thomas Langenbach ist einer der 761 abgemahnten Bremer Kollegen (wir berichteten in unseren vorangegangenen Ausgaben der NmV's). Außerdem ist er auch Vertrauensmann, Ersatzbetriebsrat und Kläger gegen die zwischenzeitlich wieder aus den Personalakten genommenen Abmahnungen.

Dieser Umstand und die Kritik, die der Kollege Langenbach an einer Bremer Betriebsrätin, welche für das „Raubpaket der Werkleitung“ gestimmt hatte, wertete das Unternehmen als

### Störung des Betriebsfriedens.

Dieser Umstand führte zu mehreren Personalgesprächen und der dann ausgesprochenen politischen Abmahnung.

Der Kollege Thomas Langenbach hat gegen diese Abmahnung vor dem Bremer Arbeitsgericht geklagt und gewonnen. Die Firma mußte mit sofortiger Wirkung die Abmahnung aus der Personalakte des Kollegen entfernen.

Peinlich war die Argumentation der Firmenvertreter vor dem Arbeitsgericht: Die Abmahnung sei zum Schutze der Betriebsratsmitglieder ausgesprochen worden, um auch in Zukunft Kandidaturen zum Betriebsrat zu ermöglichen.

Wie bitte, die Firma will jetzt Betriebsräte vor der Kritik der eigenen Wählerschaft schützen. Wer so dreist argumentiert und handelt, der will doch nur die

Wortführer einer anderen gewerkschaftlichen Meinung mundtot machen, um das arbeitnehmerfeindliche Geschäftsgebahren mit den wohlgesonnenen Betriebsräten durch zusetzen. Da muß man sich schon einmal die Frage stellen:

Ist das mit den eigenen

Ansprüchen, die die Firma Daimler ja immer wieder groß publiziert noch vereinbar, oder sind wir hier schon auf den Weg zu einer Erdogan-Demokratie?



Peinlich auch Gewerkschaft

mit den drei Buchstaben. Diese schaffte es auch noch dem Kollegen und Gewerkschaftsmitglied Thomas Langenbach den satzungsgemäßen Rechtsschutz zu versagen. Da das Schreiben der Gewerkschaft mit der Verweigerung des Rechtsschutzes mir nicht vorliegt, müssen interessierte Mitarbeiter dies bei ihrer Gewerkschaft oder den Kollegen Thomas Langenbach direkt erfragen.

Klaus Cornelius